

Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

der Kirchen-Galerie

Sachsens.

Tief. 39.

Parochie Polenz.

(Beschluß.)

Auf Heinr. Wilt. Titius folgte 17.) M. Joh. Christian Gößgen, aus Witgendorf, 1748—1773. 18.) Christian August Köchly, aus Sorzig, 1774—1808. 19.) Gottlob Leberecht Schulze, aus Werbau, 1809—1823, wurde als Kirchen- und Schulrath nach Budissin berufen, und ging von da 1832 als Geheimer Kirchen- und Schulrath nach Dresden. 20.) Gotthelf Friedrich Kempe, aus Clausnitz bei Sayda, von 1823 an bis jetzt.

Die Schule, welche sich hier befindet, wird jetzt von 82 Kindern, 46 Knaben und 36 Mädchen besucht. Der mit dem hiesigen Schulamte verbundene Kirchendienst erstreckt sich auch auf das Filial Ammelshayn. Das Schulgeld sammt Singumgängen ist auf 120 Thlr. fixirt.

Das Schulhaus wird in diesem Jahre (1843) neu, höher, feuerfester, geräumiger aufgebaut.

Als Schullehrer haben hier amtirt: 1.) Elias Pfeiffer, 1616. 2.) Köhler, 1695—1720. 3.) Rudolph, 1720—1748. 4.) Christoph Kalle, aus Zweenfurth, 1748 bis 1768. (Sein Vater, ein Schuhmacher, als erster confirmirter Schullehrer dort angestellt, ließ ihn Apotheker werden. Als solcher conditionirte er 6 Jahre in Pressch, 1 Jahr in Leisnig, 2 Jahre in Arnstadt, 2 Jahre in Erfurt, 2 Jahre in Frankfurt, 3 Jahre in Bonn, wohnte dann 5 Jahre in Trebsen und zuletzt hier.) 5.) Carl Christoph Kalle, des Vorigen Sohn, 1768—1772. 6.) Christian Gottlob Kalle, des Vorigen Bruder, 1772—1812. 7.) Joh. Gottfr. Hammer, 1812—1836. 8.) Joh. Carl August Zehrfeld, von Haslau, 1836 bis jetzt.

Die ganze Polenzer Flur enthält 1875 Acker 125 □ Ruthen Feld, Holz und Wiese, mit 31,101, 62 Steuereinheiten. Ueber 1100 Acker davon gehören dem Rittergute. Der Boden ist größtentheils kiesig, darum nur in nassen Jahren recht ergiebig. Es wird sehr schöner, dünnschaliger, mehreicher, in der ganzen Gegend sich auszeichnender Roggen hier erbaut. Auch Flachs pflegt hier öfter zu gedeihen. Einige der 34 Gutswirthe haben auf ihren Tiefwiesen geringe Torfgräberei. Unter den 27 Hausbesitzern befinden sich nur 4 Handwerker, 1 Hufschmied, 1 Wagner und 2 Leinweber. Das Schankrecht ist mit einer Gutswirtschaft, das Kramerrecht mit einer Häuslernahrung verbunden. Auch eine Windmühle hat der Ort. Die Einwohnerzahl betrug 1840 am Jahreschlusse 373. Feldbau und Viehzucht ist hier Hauptnahrungsweig.

Filial Ammelshayn.

Das Dorf Ammelshayn, 1 St. fast nördlich von Naunhof, 2 St. nordwestlich von Grimma, 2 St. westlich von Trebsen, 2½ St. südsüdwestlich von Wurzen und 1 St. südlich von Brandis gelegen, stößt mit seinem östlichen Ende an die Straße von Borna nach Wurzen und Eilenburg, und durch die niedere Hälfte des thalwärts sich hinziehenden Dorfes fließt der sogenannte Saubach dem Wiesengrunde zu. Es umfaßt, außer dem hiesigen altschristlichen Rittergute, 19 größere und 8 kleinere Gutswirtschaften. Einem der 21 Hausbesitzer gehört eine oberflächliche Wassermühle im Dorfe und eine Windmühle, welche außerhalb am Haselberge ihren Standort hat. Der Besitzer des Kramerhauses (Zopf) bauete im J. 1835 nahe an der obengenannten Straße einen Gasthof. Das Schankrecht ruhete zuvor nur auf einem von der Straße weit abstehenden Pferdnergute, welches aber sein Recht bisher auch nicht fallen ließ. Obgleich, alten Verträgen nach, kein Handwerker im Orte sein darf, giebt es doch, billigerweise, daselbst einen Hufschmied und einen Schneider. Hauptnahrungsweig ist demnach auch hier der Feldbau und die Viehzucht. Die Flur des Dorfs enthält 1277 Acker 285 □ Ruthen, mit 19,905, 96 Steuereinheiten. Davon stehen nahe an 600 Acker Feld, Wiese und Holz dem Rittergute zu. Der gegenwärtige Besitzer desselben, Herr Friedrich Leopold von der Becke, hat es seit 2 Decennien durch allseitige erfolgreiche Melioration zu hohem Flor gebracht. Ausgezeichnet ist unter andern Fruchtarten der Weizen, den es baut. Am sogenannten Borende, einem herrschaftlichen Grundstücke nördlich vom Dorfe und demselben ganz nahe, läuft neben einer schönen Hecke eine ansehnliche Reihe wohlgepflegter Obstbäume hin, die in günstigen Jahren nicht geringen Ertrag geben. In den Dorfgärten wird nur einiges Obst für den Hausbedarf gewonnen. An der Nordwestseite des untern Dorfes und in der Nähe der Kirche haben die schönen Rittergutsgebäude ihren Platz. Sie sind noch nicht alt und erfreuen durch ihre symmetrische Zusammenstellung. Das Hauptgebäude zeigt über dem Eingange unter dem Lindenau'schen Wappen die Jahreszahl 1723. Da der weiche Boden die Grundlegung sehr erschwerte, ist es auf sogenannte Roste 2 Stock hoch und mit einem Souterrain massiv und in hohem Grade geschmackvoll erbaut. Daran stößt im Westen der Schlossgarten, worin überseische Gewächse mit einheimischen Baumarten mannigfach abwechseln und das Wan-